

## **„Das waren spannende und viele neue Erfahrungen“**

Von der Journalismus-AG

Jesse: 18 Jahre alt, kommt aus Großenwiehe und macht gerade sein Abi an der AVS. „Jetzt bin ich fast durch. Toi, toi, toi. Eine letzte Prüfung kommt noch“, sagt Jesse. Seit 1,5 Jahren ist er bei der FDP engagiert und hat sich bei der Kreiswahl zum ersten Mal für ein politisches Amt aufstellen lassen. Sonstiges Engagement: Jesse engagiert sich beim Deutschen Roten Kreuz als Ausbilder für Schulsanitäter und als stellvertretender Arbeitskreisleiter für Schul- und Jugendarbeit. „Abgesehen davon bin ich noch bei den Jungen Europäischen Föderalisten aktiv, und neuerdings auch Landesvorsitzender. Wir setzen uns dafür ein, dass vor allem in der Jugend ein stärkerer europäischer Zusammenhalt unter den Nationen und den Menschen dort ist. Wir haben das Ziel, Europa stärker zusammenzubringen.“

Mats Aaron: „Es gibt viele Ähnlichkeiten zu Jesse“, sagt Mats Aaron. Auch er ist 18 Jahre alt, kommt aus Handewitt und macht ebenfalls derzeit sein Abitur an der AVS. „Ich bin vor 1,5 Jahren in die SPD reingerutscht.“ Der Grund war die Bundestagswahl und das dadurch gestiegene Interesse am politischen Geschehen. Er hat bei der Kommunalwahl für den Kreistag kandidiert. „Leider bin ich nicht reingekommen, genauso wie Jesse. So ist das Ergebnis halt ausgefallen. Damit müssen wir leben.“ Mats Aaron ist ebenfalls beim Deutschen Roten Kreuz in Flensburg aktiv und für die Sanitätsausstattung verantwortlich. Die nächste Parallele: Mats Aaron engagiert sich auch bei den Jungen Europäischen Föderalisten und ist neuerdings stellvertretender Landesvorsitzender.

### **Wie bringt ihr eure Aktivitäten denn alle unter einen Hut?**

Jesse: Das ist tatsächlich gar nicht so leicht. Man hetzt manchmal von Termin zu Termin und hat schon einen recht vollen Kalender. Wichtig ist es, Prioritäten zu setzen. Dann lässt man manchmal Veranstaltungen, die man eigentlich gerne gemacht hätte, ausfallen. An der anderen Stelle überschneiden sich manchmal Sachen. Da kann es auch schon mal vorkommen, dass man Menschen vor den Kopf stößt. Aber wenn man Spaß daran hat und dieses Engagement gerne in der Freizeit macht, dann bekommt man es auch hin, auch wenn es zeitaufwändig ist. Wir könnten wahrscheinlich beide statt unserem ehrenamtlichen Engagement auch einen Vollzeitjob machen.

### **Das heißt, wie viele Stunden investiert ihr so?**

Mats Aaron: Das ist unterschiedlich. In manchen Wochen, vor allem in schulisch stressigen Zeiten, ist es schon sehr viel – vielleicht auch mehr als ein Vollzeitjob. In anderen Wochen ist es weniger, in denen auch Zeit zum Entspannen ist. Da sind Hausaufgaben auch schon mal in die späteren Abendstunden gerutscht.

Jesse: Um mal konkrete Zahlen zu nennen: Man landet, wie gesagt sehr wochenabhängig, zwischen zehn und 50 Stunden die Woche.

### **Wie sehen denn eure beruflichen Pläne nach dem Abi aus. Wollt ihr in die Politik gehen?**

Mats Aaron: Ja. Allerdings nicht direkt nach dem Abi. Ich möchte erstmal studieren. Aber auf lange Sicht habe ich schon vor, hauptberuflich Politiker zu sein, zum Beispiel im Bundestag.

Jesse: Auf kommunaler Ebene brauchen wir mehr junge Leute. Ich sehe es aber kritisch, wenn Menschen zu früh mit wenig Erfahrung in die Bundespolitik einziehen. Ich finde, man sollte erstmal ein anderes Standbein haben. Ich werde mich nach der Schule auf verschiedene Positionen im Rettungsdienst bewerben und dann als Rettungssanitäter arbeiten. Später möchte ich dann studieren. Und wenn ich ein Standbein habe, werde ich mich auch vielleicht in der übernächsten oder überübernächsten Legislaturperiode für den Landtag oder den Bundestag aufstellen lassen. Ich könnte mir aber auch sehr gut das Europaparlament vorstellen.

### **Was ist diese Legis..., also das, was du gesagt hast?**

Jesse: Eine Legislaturperiode ist immer die Zeit, für die gewählt wird. Im Bundestag zum Beispiel für vier Jahre. Die Bundestagswahl war beispielsweise 2021, die nächste ist demnach 2025.

### **Wie war die Kommunalwahl für euch? Wart ihr sehr aufgeregt, auch wenn ihr wusstet, dass ihr wahrscheinlich nicht in den Kreistag kommt?**

Mats Aaron: Die ganze Zeit des Wahlkampfes war für mich spannend. Angefangen bei dem Kreisparteiabend im vergangenen Jahr, bei dem ich aufgestellt wurde. Ich stand bei der SPD auf Listenplatz 13 von 27, womit ich beim ersten Mal sehr glücklich war. Das war gar nicht so schlecht. Da gab es Menschen, die vorher im Kreistag saßen und hinter mir waren. In meinem Wahlkreis war ich Direktkandidat, auch wenn der klassischerweise an die CDU ging. Insgesamt waren es spannende und viele neue Erfahrungen im Wahlkampf.

Jesse: Ich habe ja schon einige Wahlkämpfe mitgemacht, es waren stressige 1,5 Jahre. Auch was das Flyerverteilen angeht. Zur Bundestagswahl bin ich beigetreten, dann hatten wir die Landtags-, Bürgermeister- und Kommunalwahl. Aber wenn man selbst Kandidat ist, ist es heftiger, weil man in der Verantwortung steht, nicht nur mitzumachen und flyern zu gehen. Die Aktivität der Mitglieder hat bei dieser Wahl ziemlich abgenommen, vielleicht auch bedingt durch den Stress der letzten Wahlen. Man muss alles selbst organisieren: Flyer und Plakate organisieren, verteilen und aufhängen. Und natürlich mit den Menschen sprechen.

### **Und am Wahltag selbst?**

Jesse: Tatsächlich war der Tag für mich entspannt. Am Abend waren wir sogar nochmal auf einem Konzert, weil ziemlich klar war, dass ich nicht in den Kreistag einziehen werde. Dass ich auf dem Land den Wahlkreis nicht direkt gewinne, war ziemlich klar.

Mats Aaron: Was man bei der Wahl gerade im Kreis gemerkt hat, war, dass es mit der Manpower nicht so üppig war, weil im Kreis zwei Wahlen gleichzeitig stattgefunden haben, zum einen die Wahl für die Gemeindevertretungen, zum anderen die Wahl für den Kreistag. Die aktiven Leute aus den Ortsvereinen haben selber für die Gemeindevertretungen kandidiert und hatten dadurch nicht so viel Zeit, einen für die Kreiswahl zu unterstützen. Zum Wahltag, danach hattet ihr ja gerade gefragt ...

**... genau ...**

Ich war tatsächlich einer der Wenigen, die am Abend in Schleswig im Kreishauses waren, um sich live das Wahlergebnis anzugucken und am Abend vom Landrat das endgültige Wahlergebnis verkündet zu bekommen. Zum einen hatte ich einen Listenplatz, über den ich eine kleine Chance hatte, in den Kreistag einzuziehen. Und zum anderen hatte ich an dem Abend auch nichts anderes vor.

### **Warum habt ihr euch genau für die Partei entschieden?**

Jesse: Ich bin zu den Freien Demokraten gekommen, weil mich Freude mitgeschleift haben und mir es dann gut gefallen hat. Und thematisch: Es war bei mir ein bisschen das Ausschlussverfahren. AfD zu rechts, Linke zu links, CDU zu konservativ, SPD, tja, das ist eigentlich lustig. Mats Aaron und ich waren vorher schon befreundet. Wir haben irgendwie mehr Überschneidungen und Positionen miteinander als mit unserer Partei. Also die SPD war mir zu lange in der Regierung, hat zu viel die Ideale verraten und zu wenig umgesetzt. Da werde ich gleich sicherlich einen Konter von Mats Aaron kriegen. Da fiel die Wahl zwischen Grüne und FDP. Das ist sicherlich auch nicht so häufig. Weil mir aber einerseits die Klimapolitik wichtig ist, auf der anderen Seite die liberalen Werte, also dass man auf Freiheit und Menschenwürde setzt. Den Ausschlag gegeben hat dann die Verbandsarbeit in den Parteien.

### **Wie meinst du das?**

Jesse: Die Grünen haben nicht die Anzahl an Veranstaltungen, wie sie die FDP macht. Wir gehen regelmäßig bowlen, tauschen uns miteinander aus, machen gemeinsame Aktivitäten. Dementsprechend war es mehr Connectionnetwork, das man über die FDP mitkriegen konnte. Es geht nicht allen so in der Partei, aber ich bin ein Freund von einer Regierung, in der FDP und Grüne gemeinsam regieren.

Mats Aaron: Bei mir war es ähnlich, nur dass ich vorher keine Freunde in den Parteien hatte, sondern rein thematisch entschieden habe. Am Ende fiel bei mir die Wahl zwischen SPD und Grünen, die von den Programmen schon ähnlicher sind als FDP und Grüne. Die FDP habe ich ausgeschlossen, weil mir die Sozialpolitik wichtig ist, die in der FDP schon ziemlich untergeht. So habe ich es zumindest damals empfunden.

### **Findet ihr denn alles gut, was eure Parteien machen?**

Jesse: Nein, sicher nicht.

Mats Aaron: Das sehe ich genauso. Das geht auch gar nicht. Man kann nie zu 100 Prozent auf der Linie seiner Partei sein. Manche Personen müssen aufgrund ihrer Ämter die Sachen verteidigen. Aber ich kann mir auch nicht vorstellen, dass ein Parteivorsitzender immer die exakte Auffassung wie die Partei hat.

Jesse: Ich kann mich an einen Satz aus einem Interview mit dem FDP-Urgestein Wolfgang Kubicki erinnern, den ich ganz gut fand, obwohl ich Wolfgang Kubicki sonst nicht so toll finde. Ich persönlich finde die Cannabis-Legalisierung richtig, er meinte, er sei eher dagegen, aber es sei Parteientschluss und deswegen trage er die Entscheidung mit. Er könne sich allerdings dagegen äußern. Und damit hat er Recht. Man sollte immer in der Partei für seine eigene Meinung kämpfen, Mehrheitsbeschlüsse aber mittragen.

### **Welche Partei findet ihr am besten und welche am schlechtesten?**

Jesse: Ich schätze mal am besten die, in der wir Mitglied sind (lacht).

Mats Aaron: Genau (lacht ebenfalls). Und am schlechtesten finde ich die AfD.

## **Warum?**

Mats Aaron: Das ist ganz einfach: Weil ich nicht viel von Rechtspopulismus halte. Die SPD ist eine etwas linkere Partei. Damit vertritt sie ganz andere Positionen als die AfD.

Jesse: Die AfD ist eine Partei, die zu sehr zwischen „Wir“ und „Die“ unterscheiden. Sie nehmen Gruppen von Menschen, häufig Ausländer, Flüchtlinge oder Geimpfte, grenzt diese aus und sagt: Die sind nicht wie wir, wir sind besser, wir sollten uns nur für unsere Belange einsetzen und die anderen ignorieren. Das ist ein Menschenbild, das ich nicht mittragen kann. Das sieht man auch bei anderen Parteien, aber bei keiner sonst so stark. Keine Partei ist so gefährlich wie die AfD, weil sie leider auch hohe Stimmenanteile in der Bevölkerung holt.

## **Was ist besser: links oder rechts?**

Jesse: Das ist eine gute Frage.

Mats Aaron: Sogar eine sehr gute. Auf beide Seiten sind die Extreme nicht das Beste. Das halte ich beides für problematisch. Aber alles dazwischen muss jeder für sich selbst entscheiden.

Jesse: Da gehe ich voll mit. Extreme haben schon häufig zu Leid geführt. Wenn wir von den ganz extremen Rändern sprechen, sprechen wir noch von Parteien, die links der Linken und rechts der AfD sind. In der Mitte vermischt das etwas, weil es keine klare Rechts- und Linksdefinition gibt. Die Parteien in der Mitte sollte man meiner Meinung nach eher nach den drei Polen sozial, liberal, konservativ einordnen. Auch wenn das jetzt schwere Wörter für euch sind.

## **Habt ihr früher auch gewählt?**

Mats Aaron: Früher... (schmunzelt). Die erste Wahl, bei der wir beide mitwählen durften, war die Landtagswahl letztes Jahr im Mai. Bei der Bundestagswahl waren wir noch unter 18, was dort das Wahlalter ist. Im Gegensatz zur Landtags- und Kommunalwahl mit 16.

Jesse: Das ändern wir noch.

Mats Aaron: Ja, das könnte sich noch ändern. Hat sich zum Glück auch schon bei der Europawahl geändert. Also jetzt war es erst die zweite Wahl, bei der wir selbst unsere Stimme abgeben durften.

## **Und habt ihr auch FDP und SPD gewählt?**

Mats Aaron: Ich habe bei den vergangenen Wahlen die SPD gewählt. So war es auch bei der Kommunalwahl.

Jesse: Also ich habe meinen eigenen Namen auf dem Wahlzettel gesehen und bin der Überzeugung, dass ich von den Kandidaten der Beste war (lacht). Also habe ich mich mal gewählt. Ich glaube ich bin der Richtige, um mich für meine Überzeugungen einzusetzen.